

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 25

Artikel: Nur nicht heiraten!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur nicht heiraten!

Mahnung eines Verheirateten an alle Junggesellen, von Dr. Sausi.

Manchmal empfinde ich das Bedürfnis, mich unglücklich zu fühlen. Ich weiß gar keinen Grund dafür, aber das tut nichts, unglücklich fühle ich mich doch, und dann sehe ich mich gedrängt, etwas Uneröhrliches zu tun. Über ich denke nicht etwa daran, mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen oder mich auf andere Weise ins bessere Jenseits zu befördern. Nein, der Selbstmord war nie meine Sache, und selbst in Stunden eines ausgesprochenen Moralischen ist mir noch nie die Idee gekommen, mich aus dieser Welt mit Gewalt herauszubefördern. Wenn ein Moralistischer über mich kommt, tue ich etwas, was sonst nicht mehr auf meiner Tagesordnung steht: ich gehe ins Wirtshaus. Dort setze ich mich in eine Ecke, bestelle mir ein Glas Bier, ein zweites, ein drittes, und trinke mit düsterer Miene das schäumende Maß. Zuletzt und zu flüsse ich den Kopf in beide Hände und starre verzweifelt vor mich hin. Die Leute, die mich sehen, vermuten, daß mir eine Spekulation fehlgegangen oder ein Haus abgebrannt ist. Was bedeuten in Wirklichkeit solche materiellen Verluste gegen einen tiefen, inneren Schmerz? Ich spekuliere nicht, aber meinetwegen kann die Spekulation fehlgehen. Ich habe kein Haus, aber meinetwegen soll es abbrennen. In meiner Seele herrscht das Weh, das mich hier und da, wenn ich mir nicht mehr anders zu helfen weiß, ins

Wirtshaus treibt. Soll ich offen bekennen, worin es besteht? Ich will es, auf die Gefahr hin, daß meine Frau sich stark verletzt fühlt und mich schmollend der Lieblosigkeit zeigt. Ich bin verheiratet! Darin liegt all mein Kummer. Ich bin verheiratet, also ein Gefesselte, ein Sklave, ein seiner Freiheit Beraubter, und wenn die ehelichen Bande zu drückend werden, setze ich mich eben ins Wirtshaus, einzige und allein zu dem Zwecke, um mir selbst zu beweisen, daß ich unternehmen kann, was mir beliebt, daß ich niemand Rechenschaft schuldig bin über mein Tun und Lassen — oh! meine Frau soll mich nicht reizen, sie weiß noch nicht, wie ich bin, wenn sich der Löwe in mir regt!

Da sitze ich also und gieße das blonde Bier — ich trinke nämlich nur Pilsner — hinter die Haarsbinde und rauche dazu wie ein Schlot. Ach, es geht nichts über die Freuden des Wirtshauses! Nur hier mundet einem das Bier, nur hier die Zigarette. Am häuslichen Herd hat alles einen arg phillischen Charakter, alles gewinnt den Anschein der Bevormundung. Kommt das Essen zu heiß auf den Tisch, so muß es abkühlen, bevor ich etwas genießen darf. Habe ich schon drei Zigaretten geraucht, so warnt mich meine Frau vor einer dritten, denn ich bekomme sonst Kopfschmerzen. Nun ja, sie hat völlig recht, ich bekomme allen Ernstes Kopfschmerz, wenn ich zuviel rauche, aber wie, wenn ich ihn bekommen will, wer darf meine persönliche Freiheit beschränken? Muß ich es mir gefallen lassen, daß zu

Hause Türen und Fenster verschlossen werden, damit mein Rheumatismus keine neue Nahrung finde? Hier, im Bier-Eden, herrscht ein feines Zuglüftchen, das mir direkt in die Ohren geht, und niemand, der mich bemüht. Im Wirtshaus nur wohnt die Freiheit!

Ich könnte daheim gutes Bier bekommen oder mit Freunden Schach spielen, und hier im Wirtshaus kenne ich die Leute nur oberflächlich. Über ich will nicht geknechtet sein, und zu Hause ist man das immer mehr oder minder.

Im „Perko“ gibt es einen Kreis von Junggesellen, die allabendlich erscheinen. Wenn ich dahinkomme, nehme ich in ihrer nächsten Nähe Platz, und ich tue das aus einer Art von Selbstquälerei, denn ich weiß jedesmal im Voraus, wie neidisch ich auf diese Glücklichen blicken werde, welche hier zu Hause sind, und deren Köpfe der Glorienschein des Stammgastes umzieht. Da ich nur hin und wieder erscheine, bin ich für das Dienstpersonal kein bestimmtes Individuum, sondern ein Begriff, ein anonymes Geschoß.

Seit einigen Monaten darf ich mich an den Tisch der Junggesellen setzen und das kam so: Als ich eines Abends im „Perko“ erschien, fand ich das Lokal so überfüllt, daß ich umkehren wollte. Da kam ein dienstbarer Geist mit der Meldung auf mich zu: „Die Herren lassen bitten.“ Verwirrt über die mir widerfahrene Ehre näherte ich mich den Glücklichen, nahm schüchtern Platz und stellte mich als „Dr. Sausi“ vor. Der Letzte der Herren wendete sich gleich an

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Wiener-Café Neumann

Oberer Graben 2 + St. Gallen
Wer nie die Gans mit Schlagrath ab
Und nie in finsternen Nächten
Bei Neumann in dem Café saß,
Der kämpft mit unvernünft'gen Mächten.

Wer nie bei Neumann Zeitung las
Und nie von seinem Wein getrunken,
Wer nie mit vollgeschäumtem Glas
Ins Sophia mollig ist gefunken.

Wer alles dies noch nie getan
Und dennoch glaubt versteckt zu leben,
Den seh' ich für ein Monstrum an,
Ein groß'res — Neutrum kann's nicht geben.



Amateur-Photographen

kaufen billig bei
Photo-Bär
Zürich
Löwenstr. 51
Anfertigung v.
Kopien à 10 Cts.

Olympia-Kino

MERCATORIUM
Bahnhofstrasse 51, Eingang Pelikanstrasse

Vom 15. bis inklusive 21. Juni 1916:

4 Akte Neu! 4 Akte

Die grosse

Katastrophe des Pacific-Express

Grösste Sensation der Gegenwart!

Neu für Zürich. Uebertritt alles Dagewesene.

Ausserdem:

Eine 2-aktige Komödie mit
Max Linder.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11. Inhaber: Häusser.
Ital. Künstler-Orchester Beltramo
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Prof. E. Tromler vom Conservatorium Bologna 4-6 1/2 und 8-11 Uhr.
7 Billards, Kegelbahnen, vorzügliche Ventilation

Tägliche Spezialplatte

Café Zwingli

Rindermarkt 20 1. Stock

Gute reale Land- und Flaschenweine

Gute Speisen :: Franz. Billard

Aufmerksame Bedienung 1488

Höflich empfiehlt sich



Obstbranntwein — Kirsch
Preislisten — Leihgebinde
Höchste Auszeichnungen!

Appenzeller Biberladen

Prima Qualität. Versende bei Abnahme
von 6 Stück franko gegen Nachnahme
à 50 Cts. per Stück.

Appenzeller Honig-Leckerli
per 50 Stück Fr. 1.20.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Spezialgeschäft Ulrich Fehnner,
Bahnhofstrasse, Herisau.

Restaurant „Frohsinn“

Ecke Bederstrasse Zürich-Enge Grütlistrasse

Reale Weine, Hürlimannbier, Most, Kalte Speisen.
Es empfiehlt sich bestens Frau P. SCHILLER, ehem. Keel,
1452 frühere Wirtin v. Velodrom und Albisgütl.

Restaurant „Spiegelhof“ Spiegelgasse Nr. 19

Extra-Unterhaltungskonzerte!

ff. offene und Flaschenweine — Hürlimann-Spezialbiere
Gute Speisen. Höfl. ladet ein E. Hügli-Gerber.

Passage-Café St. ANNAHOF Zürich

Bahnhofstrasse 57

Eigene Wiener-Conditorei
Speziell Wiener Frühstück von 7-10 1/2 Uhr vormittags 80 Cts.
Münchner Kindl-Bräu.

Vornehmstes Etablissement - Keine Musik
Direktion: Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café
Odeon Zürich.

FALSTAFF

18 Hohlstrasse 18 :: Zürich 4 ::

Guter Mittagstisch von 80 Cts. an. — Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit. — Prima Endemann-Bier,
hell u. dunkel. — Für Vereine stehen separate Lokale
zur Verfügung. Höfl. empfiehlt sich K. Specker u. Frau.

Münchner Kindl

Langstrasse-Militärstrasse + + + Inh. G. Burkhardt
Täglich Künstler-Konzerte + + Damenorchester Höhni

Vorzügliche billige Küche

Wiener Café „Rigi“ Seefeldstrasse 44

Neu renoviertes Lokal.

Spezialität in alten in- und ausländischen Weinen.

Franz. Billard.

A. RAUCH

Telephon 4276

Elektr. Licht.

1519

mich: „Wir kennen Sie vom sehen aus; Sie tun uns herzlich leid, weil Sie oft so trüber Laune sind.“

„Ich bin eben“... verlegen, würgte ich an dem entscheidenden Worte — „verheiratet.“

Ein Dutzend Augen blickten mich mitleidig an. „Wie lange?“ fragte der Arzt, wie der Arzt einen fragt: „Seit wann leiden Sie an diesem Leid?“

„Sehn Jahre.“

„Eine schöne Zeit... Nun, wenn Sie sich erholen wollen, in unserm Kreise sind Sie immer willkommen. Wir haben früher schon einmal einen Ehemann unter uns gehabt.“

„Und wo ist er hingeraten?“

„Das wissen wir nicht. Er kam plötzlich nicht mehr, und wir hatten keine Zeit, uns um seinen Verbleib zu kümmern. Uebrigens weiß man bei verheirateten Leute nie, was mit ihnen geschieht.“

Die Stammgäste vom „Perko“ behandelten mich von da an wie einen Schwerleidenden. Man unterließ es nie, einander gebührend zu titulieren: „Herr Professor“, „Herr Doktor“, „Herr Direktor“, „Herr Särsprech“ usw. Der Tafelmajor war der Herr Professor. Er gab den Ton an, er führte das große Wort, er weihte mich in die eleusinischen Mysterien des Bundes ein. Die Devise des lehren lautet: „Nur nicht heiraten!“ Dieses Schlagwort bekam ich immer wieder zu hören, und ich muß gestehen, daß es sich mir unvergänglich eingeprägt hat. Der Herr Professor bewies mir mit hinreißender Beredsamkeit, daß die

Ehe der Schrecken aller Schrecken sei. Dagegen entwarf er mir entzückte Schilderungen davon, wie seine Haushälterin bemüht sei, ihm das Leben zu verschönern. Alle Sehler des weiblichen Geschlechtes wurden durchgeholt und Schöpfer hielten daran seine volle Freude haben müssen.

„Sagen Sie“, fragte ich einmal, „das alles den Frauen ins Gesicht?“

„Sällt mir nicht ein, Herr Doktor“, bekam ich zur Antwort, „wenn wir mit verheirateten Damen sprechen, dann schwärmen wir für die Ehe und drücken unser ließles Bedauern darüber aus, daß wir nicht an der Seite eines solchen Engels durchs Leben gehen können. Das gefällt, und wir bleiben doch ledig.“... Auch das Kindergeschrei war bei der Tafelrunde verpönt. Su der Devise: „Nur nicht heiraten!“ kam eine zweite: „Nur keine Kinder!“

Der Herr Särsprech, der bislang sehr eifrig gegen die Ehe gesprochen hatte, meldete sich eines Tages dem Herrn Professor mittels Briefes als plötzlich verheiratet. Zuerst wollte die Tafelrunde nicht daran glauben, sie hielt die Botschaft für einen Scherz; nachdem sie sich jedoch überzeugt, brach sie den Stab über ihn. Einmal später fehlte am Stammtisch der Alterspräsident. „Wo ist der Herr Professor?“ erkundigte ich mich.

„Sie wissen nichts?“

„Nein.“

„Vor einigen Tagen ist er gestorben.“

„Woran?“

„Davon haben wir keine Ahnung. Wir lasen in der Zeitung.“

„Hat jemand von Ihnen ihn besucht?“

„Wer weiß, ob das ihm recht gewesen wäre!“

Da trat der Herr Direktor ein. Er übernahm das Amt des Alterspräsidenten.

„Was sagen Sie dazu“, hub er an, „unser gottseliger Freund, der Herr Professor, verleugnete seine Jahre. Wissen Sie, wie alt er war? achtundsechzig. Und er behauptete immer: siebzig.“

Allgemeine Heiterkeit.

„Er hinterläßt“, fuhr der Direktor fort, „zwei schuldenfreie Häuser. Verwandte sind nicht da. Seine Haushälterin erbt alles. Sie soll übrigens bei seinem Begräbnisse sehr geweint haben.“

„Das ist brav.“

Einige Sekunden herrschte Stillschweigen. Dann lieh der Herr Direktor dem Gedanken der ganzen Tafelrunde Worte, indem er mit nachdrücklicher Betonung rief: „Meine Herren, nur nicht heiraten!“

Kriegs-Schüttelreime

Enttäuscht die Entente-Staaten sehn,
Wie prächtig Deutschlands Saaten stehen.

* * *

Noch gestern fuhr Hans im Tauchboot,
Nun liegt er auf dem Bauch, tot. 21. 61.

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

„DU PONT“

Prima Küche und Keller.

Die vorzüglichsten Hürlimann-Biere, hell und dunkel.

Spezialität: STERNBRÄU.

EHRENSPERGER-WINTSCH.

1456

Central-Theater
ZURICH 1 :: Telefon 9054 :: Weinbergstrasse
Familien-Programm v. Mittwoch 14. Juni bis Dienstag 20. Juni:
Das rote Kleeblatt
Spannendes und fesselndes Drama 4 Akte in 32 Kapiteln.
Aus der Zeit der französischen Revolution.
Grossmamma | Der Blödsinnige
Herrliche Komödie. Koloriert. Ergreif. Lebensbild in 2 Akten.
Auf vielseitigen Wunsch und Verlangen:
Nur an Wochentagen um 3 Uhr und 6 Uhr
Der GOLEM?
Ein phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten. — Inszeniert von
Paul Wegener und Heinrich Galeen. — In der Hauptrolle:
(Nur an Wochentagen) PAUL WEGENER (Nur an Wochentagen)
Erstklassiges Salon-Orchester.
Kapellmeister A. Schein.

Restaurant „Bauernschänke“

Kindermarkt 24, Zürich 1

Jeden Dienstag und Sonntag

418

:: : Frei-Konzert :: :

ff. offene u. Städtchenweine :: Löwenbräu Dietikon: Hell u. dunkel
Gute Speisen. Sich bestens empfehlend: A. Sieger-Sauter.

**Badener-
strasse 249** **WARTBURG** Ecke
Berthastr.
Guter Mittagstisch à Fr. 1.50 und —.90
Große Auswahl in warmen und kalten
Speisen zu jeder Tageszeit. Reinge-
haltene Weine u. Löwenbräu Dietikon
Es empfiehlt sich höflich 1445 **Alb. Müller-Moser**

Buchdruckerei
Jean Frey
Zürich, Dianastraße



Wein- u. Speisen-
Karten, Menus,
Blocks, Flaschen-
Etiquetten, Rech-
nungen, Konzert-
programme, Ein-
ladungs- Karten,
Louverts,
wirkungsvolle
Plakate etc. etc.

RESTAURANT „GROSS ZÜRICH“

beim neuen Gerichtsgebäude, Rotwandstrasse 38

Grosse Auswahl in kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit. Prima offene und Flaschenweine, sowie ff. Wädenswiler-Bier, hell und dunkel.

Höflichst empfiehlt sich **S. Ott-Lattner**, Metzger. Telephon Nr. 11210.

Drahtschmidli.

Schönster

und grösster Garten
der Stadt Zürich.

Staubfrei, direkt an der Limmat hinter dem Landesmuseum. Best
bekannte Fischküche, nur lebender Vorrat. Diners und Soupers
werden auch im Garten serviert. Prima Weine, Spezialität:
Walliser, Tiroler. Prima Hürlimann-Bier.

1526

Höfli. empfiehlt sich: Fritz Bayer-Bader.

URANIABRÜCKE Limmatquai 26

Jeden Mittwoch und Freitag

Grosse Extra - Konzerte

FRANZ PRETTNER 1425

Stets neue Komödien und Posse

H. Kirchhof und Prettner

Restaurant „MILANO“

Stampfen-
bachstr. 32

Feine Ital. Küche. Reingehalt. Weine. Prompte Bedienung. Während der
Hochschulferien stehen erweiterte Lokale zur Verfügung. Mittagessen mit
2 Fleisch, Gemüse und Dessert Fr. 1.70. Abendessen Fr. 1.50.

1435

Mit bester Empfehlung A. Frapolli.

Vegetarierheim Zürich
Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlgerichten und frischen Gemüsen. Menu à 1.—, 1.20,
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hiltl

Bitte, telephonieren Sie

34-34
Auto-Taxameter

**Tag- und
Nachtbetrieb**